



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Waldstadt-Grundschule in Potsdam

Visitationstermin	11.-13.09.2019
Schulträger	Landeshauptstadt Potsdam
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.waldstadtgrundschule.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=105430>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Grundsätze und Maßnahmen der Förderung sind konzeptionell untersetzt und innschulisch abgestimmt. Berücksichtigung finden hierin die besonderen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, mit Teilleistungsschwierigkeiten und nichtdeutscher Herkunftssprache. Die Lehrkräfte erweitern ihre Kompetenzen entsprechend der gesamtschulischen Schwerpunktsetzung insbesondere zu Aspekten des gemeinsamen Lernens. Die Förderung der Schülerinnen und Schüler erfolgt neben dem Unterricht in Kleingruppen und unterrichtsergänzenden Angeboten. Arbeitsgemeinschaften dienen der Ausprägung besonderer Neigungen und Interessen. Schulsozialarbeit sowie Streitschlichtung durch Senioren sind etablierte Unterstützungsangebote für Schülerinnen und Schüler.

Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte tragen gleichermaßen Sorge für ein konstruktives und lernförderliches Klima im Unterricht. Die Lehrkräfte fordern und fördern die aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht. Zielklarheit, deutliche Strukturen und altersgerechte Formulierung von Aufgaben- und Problemstellungen bilden den Rahmen für eine effektive Auslastung der Unterrichtszeit.

Die sprachliche Bildung der Schülerinnen und Schüler ist Bestandteil von Unterricht und Schulleben. Durch die Lehrkräfte sind Absprachen und Festlegungen zu deren Umsetzung getroffen. Schulische Höhepunkte und Wettbewerbe bieten Gelegenheit, das besondere Können von Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Lesen und Sprache unter Beweis zu stellen.

Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte liefern Beiträge für die Homepage der Schule. In die Gestaltung des Schullebens werden mediale Kompetenzen von Eltern und außerschulische Angebote der Medienbildung einbezogen.

3.2 Schwächen

Das schulische Qualitätsmanagement ist wenig ausgeprägt. Eine systematische Evaluation von Maßnahmen zu Schul- und Unterrichtsentwicklung ist an der Schule nicht hinlänglich gegeben. In den schulischen Gremien werden die jährlichen Vergleichs- und Orientierungsarbeiten nicht nachweislich und mit der Ableitung von Schlussfolgerungen ausgewertet. Kollegiale Unterrichtsbesuche stellen sich an der Waldstadt-Grundschule als eine ungenutzte Quelle zur Weiterentwicklung der Professionalität der Lehrkräfte und für den gegenseitigen pädagogischen und fachlichen Austausch mit Blick auf die Erhöhung der Unterrichtsqualität dar. Nicht alle Fachkonferenzen tagen im rechtlich vorgegebenen Umfang.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

[...]

Eine Planungsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler in Teilen des Unterrichts war weitestgehend nicht beobachtbar. Damit einhergehend erhielten die Lernenden kaum Gelegenheit, ihren Lernprozess in einem vorgegebenen Rahmen eigenverantwortlich umzusetzen.

Die zielgerichtete Medienkompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler ist nicht durchgängig für alle Jahrgangsstufen und Unterrichtsfächer planerisch untersetzt. Konkrete Aussagen zu Standards und angestrebten Kompetenzniveaus im Bereich der medialen Bildung sind im Teil B des schulinternen Curriculums nicht ausgewiesen. Die Förderung des kreativen Umgangs mit Medien im Unterricht ist nicht im erforderlichen Umfang gegeben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

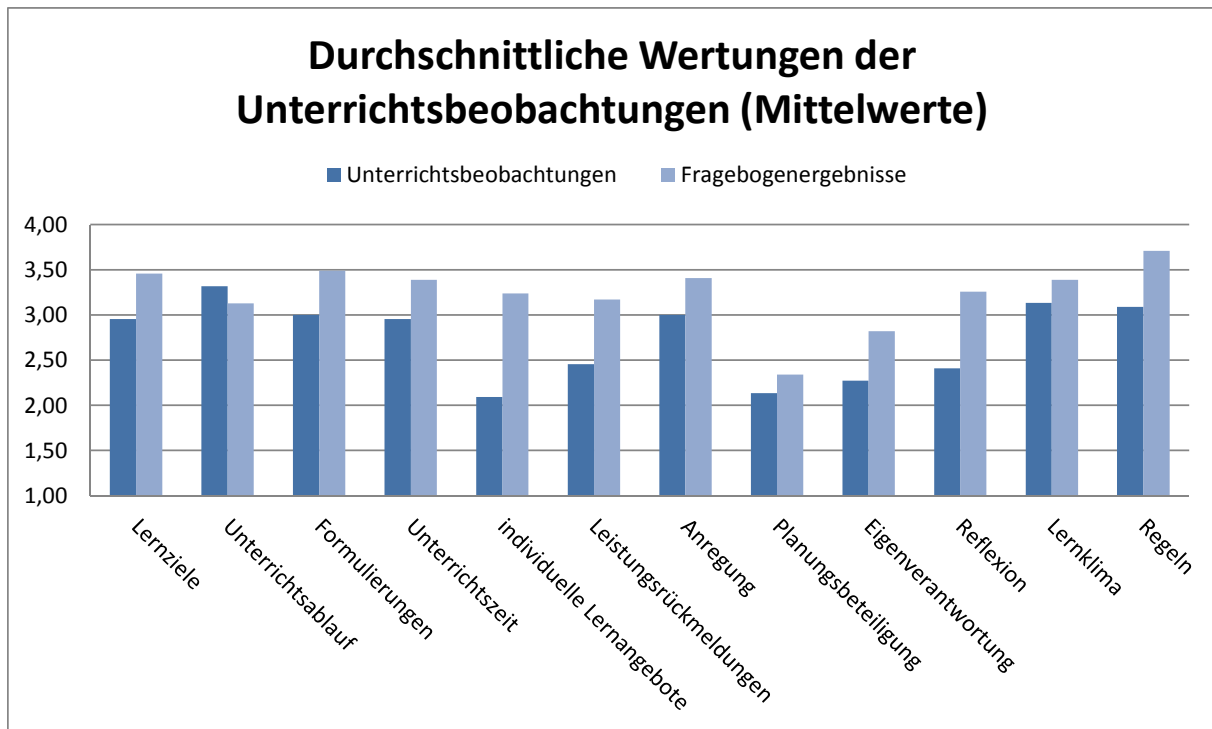
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich. Die Unterrichtsorganisation sicherte einen hohen Anteil an Lehr- und Lernzeit. Übergangsphasen zwischen einzelnen Abschnitten gestalteten sich fließend. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler zum geplanten Unterrichtsverlauf, teilweise in visualisierter Form. Sie erläuterten in der Regel die angestrebten Ziele und verdeutlichten den Lernzuwachs. Arbeitsaufträge und Aufgabenstellungen formulierten sie inhaltlich klar, sprachlich verständlich und adressatengerecht, sodass die Schülerinnen und Schüler zügig mit deren Bearbeitung beginnen konnten.

Differenzierung und Individualisierung

Den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler schenkte die Mehrzahl der Lehrkräfte keine hinreichende Beachtung. Teilweise gab es keine auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden ausgerichtete Lernangebote. Oftmals beschränkte sich die Förderung auf persönliche Zuwendung und situationsbedingte Hilfe für Einzelne.

Leistungsrückmeldungen erfolgten oftmals in allgemeiner Form. Sie bezogen sich häufig auf die gesamte Lerngruppe, weniger auf die Resultate und Lernfortschritte der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Unterrichtsthemen und den Einsatz anschaulicher Unterrichtsmittel zur aktiven Mitarbeit an. Sie ermöglichten den Lernenden, ihr Vorwissen und ihre Alltagserfahrungen einzubringen. Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrkräfte bot den Schülerinnen und Schülern zumeist keine Möglichkeit zur Planungsbeteiligung sowie zur eigenverantwortlichen Gestaltung ihres Lernprozesses. Nur selten konnten die Lernenden die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen oder sich ihre Lernpartner auswählen. Der Reflexion des Lernprozesses und der Auseinandersetzung mit den Arbeitsergebnissen gaben die Lehrkräfte selten Raum. Oftmals beließen sie es beim Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Dadurch hatten die Schülerinnen und Schüler nur begrenzt Gelegenheit, sich mit Lösungsvarianten und Fehlerquellen auseinander zu setzen. Vereinzelt kamen Lösungsblätter zur Selbstkontrolle zum Einsatz.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht verlief in einer von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Atmosphäre. Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte achteten gleichermaßen auf die Einhaltung vereinbarter Regeln. Die Lernenden zeigten sich untereinander kooperations- und hilfsbereit. Die Lehrkräfte äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Schülerinnen und Schüler. Sie beobachteten die Aktivitäten der Lernenden, ermutigten sie durch persönliche Ansprache und lobten authentisch. Kritik äußerten sie konstruktiv und respektvoll.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung von Aspekten der Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm - Festlegungen zur Umsetzung des Schulinternen Curriculums (SchiC) und zur Förderung der Rechtschreibkompetenz der Schülerinnen und Schüler - fachbezogener und fachübergreifender Dialog von Lehrkräften zur Weiterentwicklung des Unterrichts, u. a. im Rahmen der Erarbeitung des SchiC - Leitungshospitationen und anschließende Auswertung im persönlichen Gespräch mit den Lehrkräften <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines schulinternen Hospitationskonzepts - Sicherung und Kontrolle der Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossenes Vertretungskonzept, Grundsätze und abgestimmte Maßnahmen für kurz- und langfristig anfallenden Vertretungsunterricht - Festlegungen zur Information von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern im Vertretungsfall, u. a. durch Aushänge im Schulhaus - gesamtschulische Abstimmung der Termine für Projekte. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Information von Eltern bei langfristigen Vertretungen - zentrale Schulfahrten und Wandertage 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung zur Schule für gemeinsames Lernen als ein durch die Schulkonferenz beschlossener Arbeitsschwerpunkt - Steuer- bzw. Arbeitsgruppe zur Koordinierung aller Maßnahmen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Erstellung von Prozess- und Maßnahmenplanungen für die Umsetzung von Zielsetzungen - fehlende Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern in Maßnahmen zur Schulentwicklung - keine dokumentierten Diskussionsprozesse zu Stärken und Schwächen der Schule 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulbefragung zum „gemeinsamen Lernen“ unter Einbeziehung von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern - Resultate in einem Ergebnisbericht des ISQ vorliegend <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine nachweislichen Festlegungen zur Evaluation von Entwicklungsschwerpunkten in den Mitwirkungsgremien - keine umfängliche Kommunikation von Evaluationsergebnissen innerhalb der Schulgemeinschaft - keine Ableitung von konkreten Maßnahmen aus den gewonnen Erkenntnissen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine schwerpunktorientierte Evaluation der Unterrichtsqualität in den Schuljahren 2016/2017 bis 2019/2020 <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einholen mündlicher Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern durch Lehrkräfte zum eigenen Unterricht 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine nachweisliche Auswertung der schulischen Ergebnisse in den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit Schlussfolgerungen für die weitere unterrichtliche Arbeit in den Fachkonferenzen - keine Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information zu den Ergebnissen der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in Elternversammlungen sowie für Schülerinnen und Schüler in den Klassen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung am Konzept der Landesregierung „Gemeinsames Lernen in der Schule“ - „Förderkonzept der Waldstadt-Grundschule Potsdam – Schule auf dem Weg zum gemeinsamen Lernen“ mit abgestimmten Grundsätzen - Festlegungen u. a. für die sonderpädagogische Förderung, zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben bzw. Rechnen sowie für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache - Aussagen im Ganztagskonzept, bspw. zu Zielen und Inhalten der Förderung in der individuellen Lernzeit (ILZ) 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der schulinternen Kompetenzen der Diagnostik bzw. Förderung u. a. im Bereich der Sonderpädagogik und für besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. Rechnen - Abstimmung der Fördermaßnahmen in den Klassenkonferenzen - Fortbildung des Kollegiums zu Aspekten der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler - Fachaustausch und Weitergabe von Expertenwissen innerhalb des Kollegiums <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf - Erstellung individueller Lernpläne für Schülerinnen und Schüler mit speziellen Lernschwierigkeiten 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung von Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen, u. a. Lesen, Mathematik, Konzentrationstraining und Hausaufgabenbetreuung - Förderung mathematisch besonders begabter Schülerinnen und Schüler an der Schule durch Studierende der Universität Potsdam im Rahmen des „Campusschulen-Netzwerks“ - Ausprägung besonderer Neigungen und Interessen durch ein breitgefächertes Angebot an Arbeitsgemeinschaften, bspw. Schach, Schauspiel und Schulgarten - Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler zur Präsentation ihrer besonderen Stärken bei der Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben und bei öffentlichen Auftritten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulische Festlegungen zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen für Eltern zur Lernentwicklung und zum aktuellen Leistungsstand ihrer Kinder in zentral terminierten Elterngesprächen - individuelle Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern - Hinweise für Schülerinnen und Schüler zu Möglichkeiten der Leistungsverbesserung - Nutzung verschiedener Belohnungs- und Motivationssysteme, z. B. Smiley-Listen und Muggelsteine <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Gespräche mit Schülerinnen und Schülern zur Auswertung der Lern- und Kompetenzentwicklung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der Schwerpunkte und Inhalte schulinterner bzw. individueller Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte - Bezug der Fortbildungsthemen zu schulischen Arbeitsschwerpunkten und aktuellen Erfordernissen, bspw. „Förderpläne erstellen mit Hilfe des Struktur-Legeverfahrens“ und „Einführung in die Bedienung der interaktiven Tafeln“ - Nutzung externer Kompetenzen u. a. aus dem BUSS² - innerschulische Multiplikation von Erkenntnissen aus individuell besuchten Fortbildungen in den Jahrgangsstufen- und Fachkonferenzen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines schulinternen Fortbildungskonzepts - Abstimmung zu fachlichen Fortbildungen in den Fachkonferenzen 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Koordinierung von Maßnahmen und Umsetzungsprozessen in verschiedenen Teams, z. B. durch die Arbeitsgruppen „Gemeinsames Lernen“ und die Steuergruppe „SchiC“ - Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte in Verantwortung temporärer Lehrkräfteteams, u. a. für das Weihnachtsbasteln <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tagungen der Fachkonferenzen im rechtlich vorgesehenen Umfang nicht durchgängig gegeben - keine Verständigung im Kollegium zu Qualitätsmerkmalen der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts - wenig erkennbare Arbeit der Fachkonferenzen an Schwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung 		

² Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gezielte Nutzung von kollegialen Unterrichtsbesuchen zur Beförderung des pädagogischen Austauschs und zur eigenen Professionalisierung sowie zur Weiterentwicklung der Qualität des Unterrichts <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung gegenseitiger Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte und durch eine Fachkonferenz 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung neu an die Schule kommender Lehrkräfte durch das Kollegium und die Schulleitung - persönliches Gespräch mit der Schulleitung und Schulrundgang vor Dienstantritt - Informationsordner „Willkommen in der Waldstadt-Grundschule“ mit schulinternen Festlegungen und Abläufen - Gespräche der Schulleiterin mit neuen Lehrkräften zum Stand der Einarbeitung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines schulinternen Einarbeitungskonzeptes - Hospitationen der Schulleitung im Unterricht neuer Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Festlegungen zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Basiscurriculum Medienbildung mit Abbildung aller sechs Kompetenzbereiche und zugehörigen Standards für die einzelnen Jahrgangsstufen - keine Absprachen zur Veröffentlichung und Archivierung medialer Produkte <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der schulischen Ausgangsbedingungen für Medienbildung 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der medialen Technik u. a. zur Erstellung von Präsentationen, Recherche im Internet und zur Arbeit mit Lernsoftware - Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für den kritischen Umgang mit digitalen Medien <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine zielgerichtete Förderung des kreativen Umgangs der Schülerinnen und Schüler mit digitalen Medien im Unterricht - keine Planungen von Unterrichtssequenzen durch die Fachkonferenzen, die eine kritische Analyse und Bewertung von analogen und digitalen Medien als Informationsquellen beinhalten - keine Einbeziehung von Lernplattformen in die Unterrichtsgestaltung 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mitgestaltung der Homepage durch Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler - Nutzung externer Angebote für die mediale Bildung der Schülerinnen und Schüler, z. B. „Filmernst“ und Comic-Projekt zur Gewaltprävention - Rückgriff auf besondere mediale Kompetenzen von Eltern, z. B. jährliche Anfertigung von Klassenfotos und Leitung einer Bilder-Arbeitsgemeinschaft - Nutzung digitaler Medien für den Informationsaustausch und zur Dokumentation <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Medienkompetenzen von Schülerinnen und Schüler bei Projekten und schulischen Veranstaltungen 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine verbindliche Prozessplanung zur Umsetzung des Basiscurriculums Medienbildung - fehlende Absprachen zur Änderung der methodisch-didaktischen Unterrichtsgestaltung - keine Zusammenarbeit mit anderen Schulen im Bereich Medienbildung <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulinterne Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte im Bereich der Medienbildung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung der Lernausgangslage in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mit den ILeA³-Materialien des LISUM⁴ bzw. ILeA plus mit anschließender Erstellung individueller Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler - Einbeziehung weiterer diagnostischer Instrumente, z. B. Hamburger Schreibprobe und Züricher Lesetest - Dokumentation der Lern- und Kompetenzentwicklung durch die Schülerinnen und Schüler im Portfolio <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prozessplanung zu einem Handlungsfeld bzgl. der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler - jährliche Aktualisierung bzw. Anpassung der individuellen Lernpläne 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung der Sprachbildung als gesamtschulische Aufgabe im Schulprogramm, im SchiC und im Konzept zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz - Ausweisung des Anteils der einzelnen Fächer zur Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler - Absprachen zur Arbeit mit dem Grundwortschatz sowie zur Verwendung von Fachtermini und Operatoren in den Fachkonferenzen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung fächerverbindender Projekte zur Sprachbildung bzw. Entwicklung der Lesekompetenz - Unterbreitung von über den Unterricht hinausgehenden Angeboten zur Sprachbildung 		

³ Individuelle Lernstandsanalysen.

⁴ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁵.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Terminplanung der Maßnahmen und Verantwortlichkeiten zur Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule - verschiedene Aktivitäten in Vorbereitung der Schulaufnahme, u. a. „Tag der offenen Schultür“, für zukünftige Schülerinnen und Schüler und deren Eltern, „Kleine Vorschule“ und Einladung von Kita-Kindern zu schulischen Höhepunkten <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gemeinsamen Elternversammlungen von Schule und kooperierenden Kindertagesstätten - kein zielgerichteter Fachaustausch von Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern der kooperierenden Einrichtungen - keine Hospitationen von Lehrkräften in den kooperierenden Kindertagesstätten bzw. von Erzieherinnen und Erziehern in der Schule 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „gemeinsames Lernen“ als ein abgestimmter schulischer Entwicklungsschwerpunkt - Unterstützungsangebote für Schülerinnen und Schüler, u. a. durch die Schulsozialarbeiterin und Streitschlichtung durch Seniorpartner in School Landesverband Brandenburg e. V. - Projekte zur Gewaltprävention in Zusammenarbeit mit der Polizei <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung weiterer Entwicklungsschwerpunkte bzgl. des Umgangs mit Heterogenität 		
DA, IN	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen-übergreifenden Unterricht.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absprachen zur Unterrichtsgestaltung und fachlicher Austausch zwischen Klassen- und Teilungslehrkraft sowie Sonderpädagogin - gemeinsame Erstellung von Lern- und Förderplänen in den FLEX-Teams <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende konzeptionelle Untersetzung der Arbeit im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht - keine Zusammenarbeit und kein fachlicher Austausch mit anderen Grundschulen zur Gestaltung des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts 		

⁵ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße